

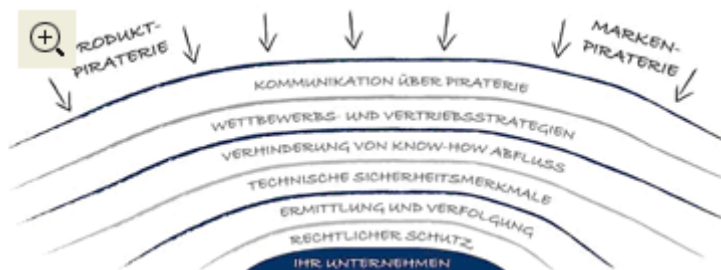
Erfahrungsbericht von Ulrich Steinmann, Unternehmensberater gegen Produkt- und Markenpiraterie

Maßgeschneiderte Schutzkonzepte sollten immer mehrere Schutzstrategien kombinieren

Steinmann Consulting berät seit anderthalb Jahren erfolgreich Unternehmen im Kampf gegen Produkt- und Markenpiraterie. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Maßnahmen, die über den rein rechtlichen Schutz hinausgehen. So setzen wir in Zusammenarbeit mit erfahrenen Anwälten, Detektiven und Technikexperten passgenaue Schutzstrategien für betroffene Unternehmen um.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass sich die Anstrengungen vieler Unternehmen auf die Anmeldung gewerblicher Schutzrechte erschöpfen. Das ist ein guter Ausgangspunkt, aber noch lange kein wirksames Vorgehen gegen Produktpiraten. Das Thema ist zu vielschichtig um nur an einen Anwalt ausgelagert zu werden. Unternehmen müssen vielmehr eine integrierte Schutzstrategie aus verschiedenen Maßnahmen entwickeln. Ob dabei eine eigene Abteilung aufgebaut wird oder auf die Unterstützung externer Dienstleister zurückgegriffen wird ist meistens nur eine Frage der Unternehmensgröße.

Wie in der folgenden Abbildung dargestellt, sollten die Maßnahmen wie ein System aus Schutzwällen um das Unternehmen herum aufgebaut werden.



Rechtlicher Schutz muss ergänzt werden, um eine aktive Ermittlung und Verfolgung – auch wenn hierfür ein etwas höherer Aufwand zu veranschlagen ist. Während sich die Überwachung von Onlineplattformen gut automatisieren lässt, ist die Überwachung von Messen nur schwer auszulagern. Die Erfahrung zeigt, dass es in vielen Firmen nur eine Handvoll Mitarbeiter gibt, die ein Plagiat unter anderem Namen auch sofort zweifelsfrei erkennen können.

Das Angebot an technischen Schutzmaßnahmen hat sich in den letzten Jahren erfreulicherweise verbreitert. Nur welche Sicherungsmaßnahme ist die Passende für Ihr Produkt? Steinmann Consulting führt diesbezüglich häufig Workshops mit den Mitarbeitern seiner Mandanten durch, um zu einer Auswahl geeigneter Techniken zu kommen.



Foto: Daniel Visser

Leider gehen nur wenige Unternehmen über diese drei Schutzstrategien hinaus. Dabei gibt es noch drei weitere wirkungsvolle Möglichkeiten sich vor Produktpiraterie zu schützen. Die Verhinderung von Know-how-Abfluss umfasst dabei die IT-Sicherheit, die Zugangskontrolle und die Bindung von Know-how-Trägern an das Unternehmen. Laut Bundesamt für Verfassungsschutz sehen sich deutsche Unternehmen einer Zunahme der Wirtschaftsspionage gegenüber. Sie sollten also sensibel für diese Bedrohung sein.

Es gibt darüber hinaus Möglichkeiten der Produktpiraterie auf betriebswirtschaftlichem Wege entgegenzutreten. Stellen Sie sich dazu vor, Ihr Nachahmer wäre ein Billigkonkurrent. Für solch einen Fall hat Steinmann Consulting beispielsweise für ein Unternehmen der Konsumgüterindustrie ein Maßnahmenpaket entwickelt, dass den höheren Preis gegenüber dem Kunden besser rechtfertigt. Als Ergebnis haben sich sogar die Marktanteile gegenüber den legalen Konkurrenten im Markt leicht verbessert.

Es gibt zudem viele Möglichkeiten im Bereich der Kommunikation gegen Produktpiraterie aktiv zu werden. Ein erster Schritt ist dabei die Information von Verbrauchern und Händlern darüber, dass es ein Problem gibt und wie man sich davor schützen kann. Bei dieser Gelegenheit lassen sich die Vorteile des Originalproduktes und der offiziellen Distributionspartner nochmals hervorragend herausstellen.

Fazit: Kombinieren Sie mehrere Maßnahmen zum Schutz Ihres Unternehmens. Ein Anwalt bzw. eine Maßnahme allein, kann Sie vor Produktpiraterie nicht ausreichend beschützen.

Steinmann Consulting, Ulrich Steinmann
www.steinmannconsulting.de

Nachzulesen unter: http://www.plagiarius.de/newsletter_12_2009/02.html